



Ausgelassen tollten die Kinder bei dieser Art des Unterrichts in der Natur umher.

Wie fühlen sich welche Gräser an?

Das Ausbildungszentrum für Naturschutz im Vogelsbergkreis lud Kinder in den Wald ein

KIRTORF/ALSFELD (r). Unterricht ganz anderer Art lockte in den letzten Wochen die vier Parallelklassen des ersten Schuljahres aus den Klassenzimmern der Stadtschule Alsfeld hinaus in die Natur. „Wiese erleben“ stand diesmal auf dem Stundenplan der Erstklässler die von ihren Lehrerinnen: Cornelia Brenneis, Renate Kretschmar-Elfenthal, Ulrike Ocker-Martin und Ute Schlote begleitet wurden.

Die Mitarbeiter des AZN (Ausbildungszentrum für Naturschutz) im Vogelsbergkreis, Ute Kornstädt und Martin Jatho hatten an vier Vormittagen auf der Wiese hinter dem Erlenspielplatz ein umfangreiches Programm vorbereitet und nahmen die Kinder in spielerischer und spannender Weise mit auf Entdeckungsreise in das „Abenteuer Wiese.“ Einmal gab es frühmorgens zwei Igel zu entdecken und ein Falke stand rüttelnd in der Luft auf Jagd nach Beute.

Der Programmablauf forderte den Kindern den aufmerksamen Einsatz ihrer verschiedenen Sinne ab, um Dinge herauszufinden. Schließlich wollten sie echte „Forscher“ werden, und hatten verschiedene Forschungsaufträge zu erfüllen.

Erster war: mit geschlossenen Augen unterschiedlich blühende Gräser zu betas-

ten und zu beschreiben. So erfuhren die Kinder Honiggras von Fuchsschwanz, oder Knäuel- von Rispengras zu unterscheiden. Ganz spannend war die Entdeckung, dass manche Gräser die Höhe eines erwachsenen Menschen erreichen können.

Blumen sammeln und nach Farben sortieren hieß der nächste Auftrag. Nach dem Kennenlernen der Namen und Pressen der Pflanzen machte ein Rennspiel zum Einprägen von Namen und Farben großen Spaß.

Der zweite Teil der Wiesenexkursion galt den darin wohnenden Tieren. So mussten die kleinen Forscher ergründen, welche Tiere in den verschiedenen Etagen des Wiesenhauses wohnen. Mit Becherlupe ausgerüstet, begann die spannende Suche. Stolz wurde die „Beute“ präsentiert und verglichen, wer den größten Grashüpfer gefangen hatte. Die Auswahl reichte von der Blutzikade über Marienkäfer, Motten, Wanzen, Skorpionsfliege, Ameisen, Schnecken, Spinnen und verschiedene Käfer, von denen ein grün glänzender Blattkäfer den Kindern besonders gut gefiel.

Die Tiere wurden gründlich unter der Lupe betrachtet und besprochen, um dann

sanft wieder in Freiheit entlassen zu werden. Dass Ameisen sich am Geruch erkennen, versetzte die Kinder in großes Staunen und wurde in einem Spiel nachempfunden. Hierbei schlüpfen die Kinder in die Rolle von Ameisen, wurden mit verschiedenen Düften präpariert und sollten ihre Familienzugehörigkeit erschnuppeln. Ein Ratespiel bei dem es galt Tierlaute nachzuahmen und zu erkennen forderte den Hörsinn und ließ die jungen Forscher noch einmal zur Hochform auflaufen, bevor der letzte Auftrag den Schnecken gewidmet wurde.

Hier ließ Martin Jatho Bernstein- und Schnirkelschnecken auf Glasplatten kriechen und von den Kindern ihr Verhalten beobachten. Auf diese Weise konnten die Schnecken auch von unten betrachtet und die typische Raspelzunge und wellenförmige Kriechbewegung entdeckt werden.

Zum krönenden Abschluss gab es für jeden ein „Wiesenforscher Diplom“, das einen erlebnisreichen Vormittag in und mit der Natur abrundete.

Das AZN kommt im gesamten Kreis auf die Schulen zu und unterrichtet zu unterschiedlichen Themen. Dadurch entfallen für Lehrer und Schüler zeitaufwändige Fahrten und Kosten.